



Günther Schwarberg bei der Gedenkfeier 2007
© Silke Goes



Mit der Benennung eines Weges im Hamburger Stadtteil Schnelsen-Burgwedel Ende 2013 wurden die Verdienste Günther Schwarbergs auch im öffentlichen Raum gewürdigt. © Barbara Hüsing

BÜCHER VON GÜNTHER SCHWARBERG

- **Der Juwelier von Majdanek**
Gruner und Jahr, Hamburg 1981
- **Angriffsziel Cap Arcona**
Gruner und Jahr, Hamburg 1983
- **Der letzte Tag von Oradour** (mit Lea Rosh)
Steidl Verlag, Göttingen 1988
- **Die letzte Fahrt der Exodus**
Göttingen 1988
- **Der SS-Arzt und die Kinder vom Bullenhuser Damm**
Göttingen 1988
- **Das Getto** (Bildband Warschauer Ghetto)
Göttingen 1989
- **Die Mörderwaschmaschine**
Steidl Verlag, Göttingen 1990
- **Der letzte Tag von Oradour**
Göttingen 1992
- **Meine zwanzig Kinder**
Göttingen 1996
- **Es war einmal ein Zauberberg. Eine Reportage aus der Welt des deutschen Zauberers Thomas Mann**
Rasch und Röhring, Hamburg 1996
- **Sommertage bei Bertolt Brecht. Tagebuchskizzen unter dem dänischen Strohdach**
Rasch und Röhring, Hamburg 1997
- **Bremer Geschichten**
Donat Verlag, Bremen 1999
- **Im Ghetto von Warschau. Heinrich Jösts Fotografien**
Steidl Verlag, Göttingen 2001
- **Dein ist mein ganzes Herz. Die Geschichte von Fritz Löhner-Beda, der die schönsten Lieder der Welt schrieb, und warum Hitler ihn ermorden ließ**
Steidl Verlag, Göttingen 2002
- **Das vergess ich nie. Erinnerungen aus einem Reporterleben**
Steidl Verlag, Göttingen 2007

Der Journalist Günther Schwarberg

Günther Schwarberg wurde 1926 geboren. Er wuchs in Bremen-Vegesack auf.

Von seinem Vater, einem Lehrer, übernahm er schon früh die Kritik an der Naziherrschaft. Er empfand seine Kindheit und Jugend als "unfroh". Sein Leben war bestimmt von den schrecklichen Erlebnissen im Nationalsozialismus und im Krieg. So konnte Günther Schwarberg, der noch als Soldat in den Krieg musste, als 18-jähriger den 8. Mai 1945 als den glücklichsten Tag seines Lebens feiern. Ab Herbst 1945 war er als Journalist tätig, zunächst in Bremen beim „Weser-Kurier“ und den „Bremer Nachrichten“, später u.a. bei einem Pressedienst, bei „Bild am Sonntag“, bei „Constanze“ und schließlich – weit über 20 Jahre – beim Magazin „Stern“.

Bis zu seinem Tod am 3. Dezember 2008 war er als Autor und freier Journalist tätig. Seine wichtigste Arbeit war die Geschichte der „Kinder vom Bullenhuser Damm“, die zunächst als Artikelserie im Stern erschien und später als Buch veröffentlicht wurde. Er fand gemeinsam mit seiner Frau Barbara Hüsing, einer Rechtsanwältin, Angehörige der ermordeten Kinder. Mit ihnen gründeten die beiden 1979 die Vereinigung „Kinder vom Bullenhuser Damm“. So konnte auch erreicht werden, dass die Mordstätte, die Schule am Bullenhuser Damm, zur Gedenkstätte erklärt wurde und ein Rosengarten zum Gedenken an die ermordeten Opfer angelegt wurde.

Günther Schwarberg war jahrelang Vorsitzender der Vereinigung „Kinder vom Bullenhuser Damm“. Er und Barbara Hüsing haben zahlreiche Vorträge über das Schicksal der Kinder gehalten. Sie konzipierten eine große Wanderausstellung zu diesem Thema und veranstalteten 1986 ein internationales Tribunal unter dem Vorsitz des ehemaligen Verfassungsrichters Martin Hirsch. Das Tribunal beschäftigte sich mit der Nicht-Aufarbeitung von Nazi-Verbrechen durch die bundesdeutsche Justiz am Beispiel des Kindermordes.

Für ihre Arbeit wurden Günther Schwarberg und Barbara Hüsing 1987 mit der Anne-Frank-Medaille ausgezeichnet. Das letzte Buch von Günther Schwarberg „Das vergess ich nie“ erschien 2007 und enthält seine Lebenserinnerungen als Journalist.